

### Das der Stadt Halle

#### Verwaltungsorgane.

In diesen Tagen nimmt wieder Vater seinen Platz bei den Ehren und macht ihn mit ersten Worten, die weniger auf der Eisdahn, sondern mehr auf der Höhe zu stehen, denn die Zeit der Vertagung oder Vertagung ist nahe bevorstehend. Nur noch einige Wochen und man wird Gerücht fassen und die schwarzen Schafe von dem weißen farnen.

Ob, ihr schrecklichen Monate vor Othello! So heißt heute mancher Knabe aus tiefstem Verzagen, während er mit Hilfe der Geschlechter feige Feigheit noch vom Born der Weisheit zu kommen laßt. — Ja, wer will das ganze Jahr gefaßt, muß nun wissen, daß der Sadel rauh ist. Und nun gar die angebenden Herren Intendanten! Wie oft haben sie Übermüdigung gemangelt.

Wir sind ja Feindler zu gerne; Das Paule ist bei uns nicht Feind. Und endlich aus schämender Ferne blinzelt goldene Freiheit uns auch. So muß durch die Klaffen wir manbern, Trost mancherl Drangsal flets froh, Ein Freund und Gefährte dem andern, Feindler, Heiler! lo!

Kun, meine jungen Herren, die schämende Ferne" steht in der Nähe sehr gar, ja greulich aus. Wie lange noch, und der Tag des Jüngsten Gerichts ist nicht fern.

Da stehen sie, die langausgeschlossenen Jungen im schwärzlichen Gewande. Hier und dort rümpft einer neugierig an dem Haum auf der Oberlippe. Hoffentlich geht die Fingerringe nicht verloren, die nicht festsitzen. — „Barba carissima! — puer necesse!“ (Der Bart wächst, der Jüngling weicht nicht!)

Und dann geht's los! Über der bloßen Jünglinge wird einzeln vernommen. Examinanden — einer, der gefaßt werden soll oder nicht! — „Ja, man stellt sich hin, ob sich das in die goldene Freiheit führt, aberangelweilt öffnet. Einige sind wohl immer dabei, vor deren Knie es häufigst stierend aufschlägt.

Aber noch ist es Zeit. So ein richtiger Feindler, der lernt, wenn es gilt, in zwei Monaten mehr als ein Jahr. Also Kopf hoch! Es wird schon schief gehen. . . .

#### Es geht langsam wieder höher.

In Rüterinnen schloß es heute auf dem Wochenmarkt. Man spürte nichts davon, daß der Sonntag bevorsteht mit seinem gefegerten Bedarf. Kaum die Hausfrauen der nächsten Nachbarschaft fanden sich. Die Verkäuferinnen meinten des fachen Reiters zu Haus. Also mangelnde Nachfrage. Aber das volkswirtschaftliche Gesetz, daß die Preise sich nach der Nachfrage richten, bedarf sie heute doch nicht. Die Käufer jetzigen sind zahlreich, langsam aber stetig auch der Preis wieder in die Höhe, und mit ihr steigt das Gemüte im Preis. Eine seltene Einmütigkeit herrschte darin an allen Ständen.

Wichtig sind Affen. Darin liegt ein Mollenangebot vor. Für 30 Pf. konnte man 10 Stück haben. So hier und da wurde das Stück für 4 Pf. abgeben. Das war aber dann auch eine Größe. Ja, aber die Witz genigte, einem das größte Loch im Stumpf zusammenzuweichen. Halen wurden zu 1,40 W. das Pfund ziemlich flott gefaßt.

#### Ron der Schiene Trotha.

Der Wasserhand beträgt heute am Unterpfeil 2,34 Meter. Die Schiene postieren der Dampfer „Erfurt“ und der Dampfer „Merseburg“. Beide hatten Städtgut Halle-Dammburg geladen.

### Der Mazurka-Oberst.

#### Muß von Albert Forsting.

Insele Opernleitung ist hinsichtlich des jetzigen Tanzes sehr schwerer als vom Hofopert, der keine erfolgreiche Tätigkeit aus als Festungskommandant forschet, sehr zurückhaltend gewesen. War es eigne Unkenntnis der Dinge, oder hielt man es nicht für nötig, Straße und Publikum über das „Mit am composti un“ zu unterrichten? Man erfährt nur, daß Forstings Oper „Calanosa“ dem Einrichter und Komponistler Heinrich Sparagern als wichtigste Rundgabe dienie. „Aus ganz Sach“ ist ein Ueb verwendet. Währe aber das Liedrige sam, das hätte das Theaterbuch verraten können.

Die Operndichtung benutzt als Stoff in freier Weise eine Episode aus dem Hergangenen der Prinzessin Amalie von Preußen deren Bruder Friedrich der Große den ledigen Heißhaber zur Bekämpfung seiner Geißte in Magdeburg gefangen setzte. Aus dem Baron von Trent ist ein Preiser von Wert geworden, und die Prinzessin führt den Namen Vera. Die Handlung ist, was der Prinzessin Amalie, der Kommandant, Oberst von Jolowinski, der zu oft mit der jungen Frau eines alten Generals lebensfähig Mazurka tanzte, ist nach jeder Meinung strafwürdig, braucht aber für sein Herz auch auf der eintamen Seite Ähnlich. Da ist es ihm sehr unangenehm, daß eines Tages die ihm unbekante Prinzessin erscheint, die intogno als Frau eines jungen Kaufmanns einen Plunkipan zur Bekämpfung des Geliebten in Szene zieht. Der Oberst folgt, Feuer und Licht und Weg. Die Prinzessin will auf keine Weise Mazurka zu tanzen. Er wird von der ihm geiglig weit überlegenen Vera geblönd genarrt. Die Prinzessin wird aber zu früh entbitt und das Paar wieder eingebracht. Man er sie in seiner Gewalt hat, glaubt er dem Jüngling gefahren Wünsche nie zu sein. In der letzten Augenblick macht ihm aber die in der Nähe wohnende, möglich aufstrebende Tante der Prinzessin einen Stich durch die Rechnung. Sie verkleidet der Stille und danach dem über die eigenmächtige

### Der kaufmännische Geist beim deutschen Rundfunk.

#### Halle wird benachteiligt.

Der heilseliche Wirtschafts- und Verkehrsbedarf schreibt uns: Bekanntlich steht unsere Stadt im Gegensatz zu allen anderen Städten des Deutschen Reiches noch immer nicht das Recht zu ungezügelter Teilnahme am deutschen Rundfunk. Die Sendefähigkeit der deutschen Sendegeschäfte tritt sich im wesentlichen auf die Spätnachmittags- und Abendstunden, in denen Folge der bekannten Störungen durch die in unregelmäßiger Weise in Halle völlig unmöglich oder doch außerordentlich erschwert ist. Infolgedessen ist die Rundfunkfrage dort der hier am Ort vorbildlich arbeitenden Rundfunkvereinigungen in unserer Stadt nicht recht vorwärtskommen.

Wir haben in Halle zurzeit etwas

#### Aber 1500 Rundfunkbesitzer.

eine für die Größe und Bedeutung unserer Stadt geradezu bescheidene Anzahl. Fast alle Einrichtungen der beteiligten Kreise, insbesondere der Rundfunkvereinigung, ist es bis heute noch immer nicht möglich gewesen, die bis jetzt langem einmündig festgesetzte Stundentabelle zu befolgen. Es bedarf dazu des Erlases der kaiserlichen Anminim-Bügel unserer Straßenbahnen durch Koblenzfeld, was rund 50.000 RM an Kosten verursacht. Man kann billigerweise vom Magistrat der Stadt Halle ein solches Ansuchen zu tragen. Die Kosten dieser, aus betrieblichen Gründen durchaus nicht gebührend Umänderung allein übernimmt. Es zeigt schon von einem großen Ungenügen, wenn der Magistrat sich bereit erklärt hat, von derartigen Ansuchen zu unterlassen.

Die Beiträge, die die Rundfunkbesitzer in Höhe von 2 RM monatlich zu zahlen haben, fließen nicht vom Magistrat der Stadt Halle zu, sondern der Leipziger Sendegesellschaft. Diese, wie alle übrigen deutschen Sendegesellschaften, sind privatrechtliche Einrichtungen, wenn auch in sozialwirtschaftlicher Form. Nur räumt sich heute die Polizeiverwaltung immer wieder ihrer kaufmännischen Einstellung, man kann aber ermittelte Bestimmung vor, wie das Recht der Sendegesellschaften in Halle betrieben wird, kaufmännisch wäre. Jedes andere Unternehmen ist betriebl, seine Ware umbedingt an den Mann zu bringen und lösen seine Ausgaben. Die kaiserliche Polizeiverwaltung, die in Halle rümpft, führt die Polizeiverwaltung hätte sich schon seit Jahr und Tag in Halle ein gelundes und einträgliches Geschäft aufbauen können, wenn sie gleich von Anfang an die nötige Kapitalinvestition zur Beteiligung der hier bestehenden Störungen vorgenommen hätte. Das wäre wirklich kaufmännisch gewesen. So ist aber nicht gehandelt worden, sondern man geht sich in die Länge, verzögert, und man hat sich hinter Kompetenzen und Konsequenzen und läßt Jahr um Jahr vergehen, ohne sich die hier in Halle mitzubehalten, Einmütigen zu äußern.

So liegt das Rundfunkgeschäft in Halle fester brach, in dem Sinne einer Erhöhung der Einnahmen der Leipziger Sendegesellschaft, die ja schließlich eine öffentliche Einrichtung ist, und

#### Ausbau unserer Straßenbahn.

Unsere Straßenbahn ist fast durchwegs zweigleisig ausgebaut. Nur ein paar Straßenkreuze machen davon eine Ausnahme. Aber auch hier werden demnächst zwei Gleise liegen, und es wird nicht mehr der Zustand bestehen, daß die Wagen vor der Weiche warten müssen.

So will man in der G. Steinstraße auf der Strecke zwischen Barfüßerstraße und Mittelstraße ein zweites Gleis legen. Ferner soll die Straße in der Delliger Straße zwischen Freimfelderstraße und Stadtgrenze zweigleisig

ausgebaut werden. In der Köthener Straße in Trotha wird eine Ausweitung eingebaut.

Wichtig ist, daß in der Krillierstraße zwischen Beisener und Merseburger Straße eine zweigleisige Straßenbahnstraße neugebaut werden soll.

Das alles sind wesentliche Verbesserungen, die unserer Straßenbahn eine größere Leistungsfähigkeit geben. Weitere Pläne sind schon vorbereitet und kommen wahrscheinlich im Frühjahr zur Ausführung.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

Wir werden unsere Leser in der Sache weiter auf dem Laufenden halten.

Die hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverbände hat sich unter genauer Sillbildung der hier bestehenden Verhältnisse und Hinweis auf das kaufmännische Gebotene nochmals an das Reichspostministerium mit einer dringenden Eingabe gewandt. Man kann nach all den bisherigen vergeblichen Schritten gespannt sein, was darauf erfolgt.

### „Die unerwerbbaren Millionen“.

In unferem gewöhnlichen Waffens-Bericht wird häufig von Millionen gesprochen, die durch die Errichtung einer Stadthofstätt eingewonnen. Wenn nicht eine Stadthofstätt eingerichtet wird, die Gelder auf erste Hypotheken gibt, werden die aus der Hausinspektoren einmündigen Beträge, die ja nur zur zweiten Hypotheken gegeben werden dürfen, unzulänglich und es häufen sich dann in den öffentlichen Kassen Millionen, für die es keine Verwendung gibt. Das ist ein Zustand, der unbedingt für das neue Baujahr zu bedürftig ist, falls nicht sofort vorgegangen wird. Aus diesem Grunde drängt für unsere Braunschweiger die Errichtung einer Stadthofstätt, wie sie jetzt durch die Initiative unseres Oberbürgermeisters vorbereitet wird.

Das Gegenstück hierzu im Stadthofstätt Millionen von Hausinspektoren vorhanden sind, die ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung nicht zugeführt werden können weil die Gelder für erste Hypotheken fehlen, ist jedoch ein Irrtum. Dieser haben die engagierten Gelder angelegt werden können. Das heißt, man braucht nur für kommende Zeit. Im übrigen sind die Ausfaltungen jenes Auftrages unanfechtbar.

#### Turnblättchen.

Wie uns der Co-Sag. Professor mitteilt, werden in der Woche vom 24. bis 30. Januar folgende Chorale von den Hausmannstörfern gehalten. Sonntag: Wo findet die Seele die Heimat, die Stadt; Montag: Finge recht, wenn Gottes Gnade Diensttag: Lode von Herrern; Dienstag: Köning; Mittwoch: So stumm kann meine Hände; Donnerstag: Herr und Heiliger; Freitag: Herr und Heiliger; Samstag: Herr und Heiliger; Sonntag: Lode; Lode; Lode.

#### Späte Nachwirkung eines Unfalles.

Im Alter von 66 Jahren ist jetzt bei im ganzen Südviertel bekannte Schmiebedeiler Karl Bauer, Lastraße 35, gestorben. Er war am 1. November beim Kauf des roten Franziskanerbranntweins von einem unbekannt gebliebenen Radfahrer überfahren worden und hatte den Arm gebrochen und innere Verletzungen erlitten. Am folgenden der inneren Verletzung — es trat Herzschwäche ein — ist er am Mittwoch gestorben.

Die Leiche wurde am Freitag obduziert, am nächsten Morgen, als ein strafbares Verbrechen vorliegt.

#### Der Postbesitzer 1925.

Der Postbesitzer erweist sich zunehmender Beliebtheit. Am Rechenbericht 1925 ist die Zahl der Postbesitzer bei den 19 Postämtern des Deutschen Reiches von 800 000 (Ende 1924) auf 897 000 (Anfang 1925) gestiegen. Der Umsatz betrug mit 1 000 Millionen RM. (1924: 79 000 Millionen RM.) in 526 408 Millionen RM. Davon betrug der Umsatz bei 87 000 Millionen RM. (1924: 62 000 Millionen RM.) oder 79 v. H. bargeblich abgewickelt. Das Gutachten der Postbesitzer, das infolge der allgemeinen Gebührentermelung nur 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

Sehr erfreulich ist die rasche Zunahme der Übernehmungen von Konto zu Konto, deren Höhe die Hauptausgabe des Postbesitzers ist. Durch die Gebührentermelung wurden 600 Millionen Reichsmark (1924: 570 Millionen RM.) in 291 (236) Millionen Ausgaben beglichen. Die Übernehmungen gebührenfrei sind und außerdem (somit die Beiträge an die Postbesitzer) sind die Übernehmungen als völlig kostenloser Zahlungs-ausgleich jedermann sehr zu empfehlen.

